

Ueli Tobler  
VDM Wortwerker  
www.wort-werker.ch

## Als reformierte Kirche...

23. August 2020 in der ref. Kirche Ins

### Eröffnung

Psalm 100,1-3

*Jauchzt dem HERRN, alle Länder.  
Dient dem HERRN mit Freuden,  
kommt vor sein Angesicht mit Jubel.  
Erkennt, dass der HERR allein Gott ist.  
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,  
sein Volk sind wir und die Schafe seiner Weide.*

Wer sind wir als reformierte Kirche? Was heisst es, reformiert zu sein? Was zeichnet uns aus? Was ist unsere Identität?

Diese Fragen beschäftigen mich, weil mir unsere reformierte Kirche lieb ist. Diese Liebe schliesst die Achtung vor den andern christlichen Kirchen mit ein.

Ich habe versucht, eine Antwort in Worte zu fassen:

### **Wir Reformierten**

sind Kirche, weil wir uns und die Kirche immer wieder re-formieren.

Massstab und Werkzeug ist das Wort: bezeugt und erzählt in der Bibel, gehört und gelebt in der heutigen Welt.

Wir Reformierten sind nicht abhängig von einem Amt oder einer Person. Unsere Kirche lebt vom persönlichen Glauben und Engagement ihrer Mitglieder.

Der Inhalt kommt vor der Form, der Geist vor der Institution, die Gemeinschaft vor dem Ego, dem Wort folgt die Tat.

Wir Reformierten kennen verschiedene Ämter Dienste, Gaben und Aufgaben. Zusammen arbeiten wir an der Re-Formation von Gesellschaft und Kirche.

Zu dieser Kirche gehöre ich gern. Sie hat Zukunftspotential. Obwohl sie wegen ihres Personals manchmal unrühmlich in die Schlagzeilen gerät. Obwohl ich sehe, wie die reformierte Kirche für viele Menschen, auch Kirchenmitglieder, zu einer Nebensache geworden ist; bei günstiger Gelegenheit wird die Mitgliedschaft still entsorgt. Obwohl die Zahl der kirchlichen Bestattungen die Zahl der Taufen weit übersteigt; am meisten Austritte gibt es auf dem Friedhof.

### Schuldbekenntnis

Gott, das tönt so schön:  
dir mit Freuden dienen!  
Will ich das?  
Kann ich das?  
Gott, vergib mir meine Zweifel.

Gott, wozu diese Kirche?  
Auch sie ist voller Mängel!  
Will ich dazugehören?  
Von Herzen dazu stehen?  
Gott, zweifelst du nicht selber  
an deiner Kirche?  
an ihren Leitungen?  
an ihren Mitgliedern?  
Bist du selber noch dabei?

Gott, erbarm dich meiner Fragen und Zweifel.  
Gott, erbarm dich deiner Kirche.

### Lobpreis

RG 57,1-3

- 1. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt./ Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt;/ kommt mit Frohlocken, säumet nicht;/ kommt vor sein heilig Angesicht.*
- 2. Erkennt, dass Gott ist unser Herr,/ der uns erschaffen ihm zur Ehr/ und nicht wir selbst: Durch Gottes Gnad/ ein jeder Mensch sein Leben hat.*
- 3. Wie reich hat uns der Herr bedacht,/ der uns zu seinem Volk gemacht./ Als guter Hirt ist er bereit,/ zu führen uns auf seine Weid.*

### Gebet

*Christus, erweck deine Kirche  
und fang bei mir an.  
Bau deine Gemeinde  
und fang bei mir an.  
Lass Frieden überall auf Erden kommen  
und fang bei mir an.  
Bring deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen  
und fang bei mir an.*

RG 788

### Lesung

Lukas 23,55-24,11

- 55 Und die Frauen, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, folgten ihm. Sie sahen das Grab und sahen, wie sein Leichnam beigesetzt wurde.*
- 56 Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu. Und am Sabbat ruhten sie, wie das Gesetz es vorschreibt.*
- 24,1 Am ersten Tag der Woche aber kamen sie noch im Morgengrauen zum Grab und brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten.*
- 2 Da fanden sie den Stein gewegwält vom Grab.*
- 3 Als sie aber hineingingen, fanden sie den Leichnam des Herrn Jesus nicht.*
- 4 Und es geschah, während sie ratlos dastanden, dass auf einmal zwei Männer in blitzendem Gewand zu ihnen traten.*

5 Voller Furcht neigten sie das Gesicht zur Erde, und die Männer sagten zu ihnen:

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

6 Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden. Denkt daran, wie er zu euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:

7 Der Menschensohn muss in die Hände von sündigen Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.

9 Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten alles den elfen und allen andern.

10 Es waren dies Maria aus Magdala und Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die anderen Frauen, die mit ihnen waren. Sie sagten es den Aposteln;

11 denen aber erschienen diese Worte wie leeres Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.

### Predigt: als reformierte Kirche...

2. Mose 32,15-25

Mose aber wandte sich um und stieg hinab vom Berg, mit den zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand. Die Tafeln waren auf beiden Seiten beschrieben, vorn und hinten waren sie beschrieben.

16 Und die Tafeln waren Gottes Werk, und die Schrift war Gottes Schrift, eingegraben in die Tafeln.

17 Da hörte Josua das lärmende Geschrei des Volks, und er sprach zu Mose: Im Lager ist Kriegslärm!

18 Er aber sprach:

Das klingt nicht wie ein Siegeslied

und auch nicht wie ein Klagelied;

ich höre einen anderen Gesang.

19 Und als er sich dem Lager näherte, sah er das Kalb und die Reigentänze. Da entbrannte der Zorn des Mose, und er warf die Tafeln hin und zerschmetterte sie unten am Berg.

20 Dann nahm er das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es im Feuer und zerstampfte es, bis es Mehl war, und streute es auf das Wasser und liess die Israeliten trinken.

21 Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir dieses Volk getan, dass du so grosse Schuld über es gebracht hast?

22 Aaron aber sprach: Der Zorn meines Herrn möge nicht entbrennen. Du selbst weisst doch, wie böse das Volk ist.

23 Sie sagten zu mir: Mache uns Götter, die vor uns herziehen. Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat - wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist.

24 Da sagte ich zu ihnen: Wer Gold hat, der reisse es sich ab. Da gaben sie es mir, und ich warf es ins Feuer, und daraus ist dieses Kalb geworden.

25 Da sah Mose, wie zügellos das Volk war, denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen, zur Schadenfreude ihrer Gegner.

Mose hat 40 Tage auf dem Berg Sinai verbracht. Dort hat ihm Gott die zwei Tafeln mit den 10 Geboten gegeben. Nun steigt Mose, zusammen mit Josua, der ihn begleitet hat, vom Berg herunter. Sie hören von weitem, dass unten im Lager etwas los ist. Sie kommen näher und sehen mit Entsetzen, dass ihr Volk Israel ein wildes Fest feiert und um das Goldene Kalb, seinen neuen Gott tanzt. Mose wird stierstärnsvrrückt und zerschmettert die göttlichen Tafeln am Felsen. Dann packt er das Goldene Kalb, schlägt es zusammen, zerstampft es zu Mehlstaub, streut das Mehl ins Wasser. Das Volk ist wie gelähmt ob dieser Töibi; ohne Widerspruch trinken die Männer, Frauen und Kinder das Wasser mit dem Kalber-Trank.

Auslöffeln, was sie sich eingebrockt haben. Das Goldene Kalb muss jeder und jede nun selber verdauen und wird sich hüten vor weiteren solchen Kalbereien.

Nun kommt aber noch die brüderliche Auseinandersetzung: Während Mose auf dem Berg war, war Aaron, sein Bruder, Chef im Lager. Er war verantwortlich. Mose zieht ihn zur Rechenschaft: „Warum hast du das zugelassen?“

Aaron antwortet: „Ich kann nichts dafür. Das Volk ist durch und durch böse. Die Israeliten wollten einen Gott, den man sehen kann. Dieser Mose, der zum unsichtbaren Gott betet, ist schon so lange weg auf dem Berg, selber unsichtbar geworden, haben sie gesagt, – wer weiss, ob der überhaupt zurückkommt?“ So verteidigt sich Aaron vor Mose.

Was Aaron nicht sagt, vielleicht nicht einmal vor sich selber zugibt: Er, der sich als Nummer zwei hinter Mose fühlte, war nun plötzlich die Nummer eins – er wurde durch die Abwesenheit des Mose zum neuen Chef. Und als solcher wollte er populär sein. So willigte er ein, dieses Goldene Kalb zu erschaffen.

Mose gegenüber aber erzählt er eine andere Geschichte: „Sie rissen sich das Gold, was sie hatten, von den Ohren, vom Hals, von den Füßen und Armen und schmissen es hin,. Ich warf das Gold ins Feuer und heraus kam dieses Goldene Kalb.“

Eine phantastische Ausrede! „Ich kann nichts dafür! Es ist einfach passiert!“ Wie viele Nachfolgerinnen und Nachfolger hat Aaron, der Hohepriester, mit seiner dummen Schulbuben-Ausrede gefunden.

Als Anführer des Volkes versagt Aaron klar. *Da sah Mose, wie zügellos das Volk war, denn Aaron hatte ihm die Zügel schiessen lassen, zur Schadenfreude ihrer Gegner.*

Denn Mose und Aaron haben Gegner – Leute, die dauernd etwas zu meckern haben: zu wenig Wasser, zu wenig Fleisch, zu viel Wüste, immer nur Manna! Milch und Honig, Wein und Früchte, aber subito!

Die Bilanz: Mose kann führen, Aaron hat versagt!?

Das wäre vorschnell! Es ist anders.

Die Bibel erzählt, dass Gott die Führungsverantwortung immer aufteilt. Er gibt sie nie einem Menschen allein. Kein Mensch ist perfekt. Auch kein Anführer. Kein König. Auch kein Mose.

Mose kennt seine Grenzen und steht dazu. Darum ist er ein guter Menschenführer. Seine Schwäche besteht darin, dass er kein charismatischer Redner ist. Er kann sich nicht gut ausdrücken. Er weiss das. Als Gott ihm seinen Auftrag gab, hat er zuerst abgelehnt. Doch Gott sagte: „Du hast einen Bruder, Aaron, der weiss zu reden, der kann für dich reden.“ Mit Aaron zusammen konnte Mose vor den Pharao und vor das Volk treten. Der eine ist stark im Geist, der andere im Wort. Ein Dream-Team. Gott ist realistisch. Er kennt die Menschen und ihre Grenzen. Mose braucht Aaron und Aaron braucht Mose, und das Volk braucht beide.

Das nimmt die reformierte Kirche ernst. Wir haben einen demokratischen Aufbau, keinen obersten Chef, keine Hierarchie. Nur schlecht dokumentierte Medien sprechen von einem obersten Chef bei den Reformierten. Aber so können sie genüsslicher sein Straucheln beschreiben. Dabei zeigt sich einfach, dass menschliches Versagen vor niemandem Halt macht. Versagen von exponierten Personen, auch und gerade von kirchlichen, ist peinlich. Es trifft die Gestrauchelten in ihrem Innersten. Aber es trifft die reformierte Kirche nicht in ihrem Kern: die oberste Leitung der Evangelischen Kirche Schweiz besteht aus einem Siebnergremium. Zwei der Sieben sind zurückgetreten, weil sie Fehler gemacht haben. Das Fünfergremium – auch nicht fehlerfrei, hintendrein ist man immer

gescheiter - und das Kirchenparlament, die Synode, funktionieren weiter, reparieren die Schäden und die Kirche ist weiter unterwegs wie das Volk Israel – durch die Wüste ins Gelobte Land, durch die Zeit aufs Reich Gottes zu.

Es passt, dass wir Reformierten nicht nach einem Menschen heissen. Wir sind nicht Zwinglianer oder Calvinisten oder Lutheraner oder Barthianer. Zwingli, Calvin, Luther, Barth - sie haben viel getan für die Kirche und in der Kirche. Auch sie haben Fehler gemacht. Weil sie fehlbar, weil sie Menschen sind. Unser einziges Haupt, der einzige und höchste Chef ist und bleibt Christus.

Wir Reformierten haben daher gute Gründe, auch auf der politischen Ebene kritisch zu sein, wenn es um die Macht von Menschen geht. Kein Mann kann allein die Probleme lösen. Keine Frau. Der Mensch ist nicht gemacht, um die Macht allein auszuüben und die Lösung oder gar Erlösung zu bringen. Wir haben keinen Erlöser ausser Christus. Wenn einer die ganze Macht will und bekommt, kommt sie nicht von Gott; Machtkonzentration auf einen Menschen ist unbiblisch, unchristlich, ist nicht reformiert.

Eben: Mose UND Aaron, Petrus UND Paulus. König David UND der Prophet Nathan, sein Kritiker. Christus selber trägt sein Kreuz nicht heroisch allein: der zufällig vorbeikommende Simon von Kyrene muss ihm helfen. Jesus hängt nicht einmal als einziger am Kreuz auf Golgatha. Er hat einen Schicksalsgenossen zur Rechten und einen zur Linken. Einer davon wird in der Todesstunde sein Freund und Vertrauter.

Da sind sie, diese Männer: Aaron, Mose, Simon, Petrus, David, Nathan, Zwingli, Luther, Calvin, Barth... Mose und Aaron haben eine Schwester, Mirjam. Sie hat als Mädchen den kleinen Mose der Tochter des Pharaos übergeben und ihm das Leben gerettet. Mirjam begleitet ihre zwei Brüder – nicht still und dienend im Hintergrund, nein mit Pauken und Trompeten. Ein Lied in unserem Gesangbuch beschreibt das wunderbar – komponiert und gedichtet von Claudia Mitscha-Eibl in unserer Zeit (lesen mit Orgelbegleitung):

*1. Im Lande der Knechtschaft, da lebten sie lang,/ in fremde Gefilde verbannt,/ vergessen die Freiheit, verstummt ihr Gesang/ und die Hoffnung vergraben im Sand./ Nur heimlich im Herzen, da hegten sie bang/ den Traum vom gelobten Land./ Doch: Rfr*

*Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam tanzte vor ihnen her./ Alle, alle fingen zu tanzen an, tanzend zogen sie durchs Meer./ Frauen tanzten, tanzten die Männer, und Wellen, Wolken, alles tanzt mit./ Mirjam, Mirjam hob ihre Stimme, sie sang für Gott, sie sang ihr Lied.*

*2. Die Narben der Knechtschaft an Schultern und Knien,/ die Blicke verhalten und scheu,/ die Rücken gebeugt noch, so ziehn sie dahin,/ und die Freiheit ist drohend und neu./ Es lockt die Versuchung zurück zu fliehn/ in die Sicherheit der Sklaverei./ Doch: Rfr*

*Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam tanzte vor ihnen her./ Alle, alle fingen zu tanzen an, tanzend zogen sie durchs Meer./ Frauen tanzten, tanzten die Männer, und Wellen, Wolken, alles tanzt mit./ Mirjam, Mirjam hob ihre Stimme, sie sang für Gott, sie sang ihr Lied.*

*3. Die Bande der Knechtschaft, die falln langsam ab,/ die Schritte verlernen den Trott./ Entwachsen den Ketten, entstiegen dem Grab:/ Das Leben besiegte den Tod./ Ihr Weg ist noch weit, doch sie haben die Kraft,/ denn in ihren Herzen ist Gott,/ denn: Rfr*

*Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam tanzte vor ihnen her./ Alle, alle fingen zu tanzen an, tanzend zogen sie durchs Meer./ Frauen tanzten, tanzten die*

*Männer, und Wellen, Wolken, alles tanzt mit./ Mirjam, Mirjam hob ihre Stimme, sie sang für Gott, sie sang ihr Lied.*

Im Evangeliumsbericht haben wir gehört, wie die Frauen Jesus bis unter das Kreuz begleiten. Sie haben die Nerven dafür. Auch darum, weil keine alleine den schweren Weg geht. Sie stützen sich gegenseitig. Das macht sie stark in Trauer und Schmerz. Die Männer haben sich verzogen, wahrscheinlich jeder für sich. Das macht sie schwach.

Konsequenterweise bereiten sich die Frauen dann auch gemeinsam vor, den Leichnam einzubalsamieren. Als Gruppe treten sie am Ostermorgen gemeinsam den Weg zum Grab an. Das Grab ist voll von Licht, der Leichnam weg. Zwei Engel verkünden ihnen, dass Jesus nicht mehr bei den Toten sei – auferstanden! Zum Glück ist keine der Frauen allein. Eine allein hätte am Gehörten und Gesehenen gezweifelt. Zusammen tragen sie den Freudenschock. *Es waren dies Maria aus Magdala und Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die anderen Frauen, die mit ihnen waren.* So erzählt das Matthäusevangelium. Dann heisst es: *Sie sagten es den Aposteln. denen aber erschienen diese Worte wie leeres Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.*

Die Apostel sind zwar nicht dort gewesen, wissen es aber besser. Frauengeschwätz! Nein! Ostern ist Neuanfang statt Ende. Auch das Gute, das Helle ist gemeinsam eher zu verkraften. Gott mutet uns im Dunklen und Schweren – aber auch im Lichten und Leichten viel, aber nicht zu viel zu. Auch die frohe Überraschung, dass aus dem Ende ein neuer Anfang wird, kann gemeinsam besser verkraftet werden.

Zusammen klappt's; einsam klappert's und klappt zusammen.

Die Konsequenz: Es gibt es in unserer Kirche nicht *ein* Amt für *eine* besondere Person, z.B. das Pfarramt und den Pfarrer. Wir kennen in unserer Kirche drei Ämter: das Katecheten-Amt, das Diakonen-Amt und das Pfarr-Amt. In diese Ämter werden Frauen und Männer mit Gaben, Talenten und Schwächen berufen. Dazu kommen Männer und Frauen in verschiedensten Diensten: Im Leitungsdienst, Organistendienst, Sigristendienst, Verwaltungsdienst, Freiwilligendienste, im Gottesdienst von uns allen, in der gemeinsamen oder persönlichen Fürbitte...

Wenn eine Person scheitert, ein Amt oder Dienst in eine Krise gerät, sind immer noch die andern da. Das ist seit den Tagen Mirjams, Aarons und Mose so. Wir Reformierten teilen die Macht, weil der Mensch nicht für die alleinige Macht gemacht ist. Seit dem wir Männer herausgefunden haben, dass Frauen in diesen Diensten und Ämtern mindestens so gut arbeiten wie wir, lässt sich die Macht und Verantwortung noch viel besser verteilen. Es stehen doppelt so viele Menschen zur Verfügung. Gott sei Dank. Das macht unsere Kirche offen und uns gibt es Hoffnung für die Zukunft.

Und jetzt?

Als Reformierte haben wir klare Aufgaben, Dienste. Jede und jeder ist im Dienst, wird gebraucht – nicht Bürde, sondern Würde gehört zu unserem Leben bis zum letzten Atemzug. Dazu ist noch viel zu sagen. Doch für hüt längts. Amen.

### Fürbitte

Gott, unser Schöpfer,  
farbig und lebendig ist deine Schöpfung.  
Farbig und vielfältig sind deine Menschen.  
Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich für unsere reformierte Kirche:  
schenke ihr Menschen,  
die mit Freude dazugehören  
und ihre Gaben entfalten können.  
Wir bitten dich für die Weltgemeinschaft  
der Reformierten Kirchen: gib ihr Farbe  
in ihrem Schattendasein  
unter den Mächten der Welt.

Jesus Christus,  
du hast dein ganzes Leben mit andern geteilt,  
sogar am Kreuz hast du noch Gemeinschaft gespendet.  
Wir danken dir.  
Wir bitten dich für unsere reformierte Kirche:  
Erlöse uns von falscher Scham.  
Behüte uns vor falschem Stolz.  
Wir bitten dich für alle Kirchen:  
lass sie wirken in deinem Sinn und Geist.  
Schenk ihnen deinen Glauben,  
deine Hoffnung und deine Liebe.

Heiliger Geist,  
du schaffst Gemeinschaft  
über alle Grenzen und Schwächen hinweg.  
Wir bitten dich für unsere reformierte Kirche:  
Inspiriere uns,  
packe uns  
und wenn nötig schüttele uns.  
Mach uns mutig  
frei und froh.

Heiliger, dreieiniger Gott,  
in deinem Namen  
bitten und beten wir.  
Amen.

Unservater

### Sendung und Segen

RG 811,1

*Wir wolln uns gerne wagen, in unsern Tagen/ der Ruhe abzusagen, die 's Tun  
vergisst./ Wir wolln nach Arbeit fragen, wo welche ist,/ nicht an dem Amt verzagen,  
uns fröhlich plagen/ und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.*

Göht mit dr Chraft,  
wo dihr überchömet:  
eifach, Schritt für Schritt, süferli.  
Tüet d Ougen uuf für alles Liebe.  
Bhüet nech Gott  
mit sim Fride.  
Amen.